

# Demokratie von unten oder von oben?

**Parkpickerl – ja oder nein? Aus dem geplanten Wiener Ausflug in die direkte Demokratie wurde nichts, denn die Stadtverfassung untersagt Befragungen zu Gebühren. Sind Volksbefragungen und Volksabstimmungen überhaupt geeignet für Verkehrsthemen?**

Direktdemokratische und diskursive Beteiligungsverfahren können die repräsentative Demokratie sinnvoll ergänzen und beleben – unter gewissen Voraussetzungen. Wenn Menschen nur dann gefragt oder einbezogen werden, wenn Parteien sich nicht einigen können oder wenn letztere aus einem Thema politisches Kleingeld schlagen wollen, dann schadet das der Demokratie eher als dass es sie stärkt. Weil sich mündige Menschen

nicht für dumm verkaufen lassen wollen.

Politikerinnen und Politiker werden dafür gewählt, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen, wenn sie im Sinne des Gemeinwohls notwendig sind. In Zeiten steigender Belastungen durch den Verkehr sind Grundsatzentscheidungen im Sinne des Gesundheits- und Klimaschutzes überfällig. Aufbauend auf diesen Entscheidungen der gewählten Volksvertretung könnten dann – zum Beispiel in partizipativen Planungsverfahren – konkrete mögliche Lösungsvarianten erarbeitet werden, die schließlich der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt werden. Das ist wesentlich sinnvoller als einfache Ja-Nein-Fragen zu stellen ohne viel

**Martina Handler,**  
Politikwissenschaftlerin  
und Beteiligungs-  
expertin in der Österrei-  
chischen Gesellschaft  
für Umwelt und Technik  
(ÖGUT), [www.oegut.at](http://www.oegut.at),  
[www.partizipation.at](http://www.partizipation.at)



Foto: Ögut

Sachinformation. So wird nämlich dem populistischen Missbrauch Tür und Tor geöffnet.

Ernstgemeinte Beteiligung verlangt einen Einstellungswandel auf allen Seiten, vor allem bei Politik und Verwaltung. Beteiligung darf nicht als Alibihandlung oder notwendiges Übel angesehen werden. Sie erfordert Wertschätzung und Vertrauen. Gut gemacht ist sie angewandtes Demokratie-Lernen. Das Abwägen der Argumente und Ideen, die Verhandlung

über Interessen und deren Ausgleich fördern das Verständnis für unterschiedliche Perspektiven. Wenn die Interessen verhandelbar sind, es genügend Spielraum gibt und Konflikte bearbeitet werden, kann Partizipation erfolgreich sein. Studien belegen, dass Lösungen, die von vielen erarbeitet werden, robuster sind und besser akzeptiert werden. Menschen, die mitreden können, sind politisch interessierter und auch eher bereit, sich für öffentliche Belange zu engagieren.

Ein Blick in andere Länder zeigt, dass Bürgerinnen und Bürgern andernorts von der Politik wesentlich mehr Sachverstand zugetraut wird als in Österreich. Es mögen manchmal auch unvernünftige Lösungen herauskommen – aber gibt es die nicht auch in den Parlamenten?